

setzen. Eine Begrüssung Rikulfs zum Antritt, wie es scheint, seiner erzbischöflichen Würde (4. März 787) könnte ebenso gut auch aus England stammen¹. Bei einem anderen Schreiben an diesen, welches Jaffé schon in die Jahre 783—785 setzen wollte, weil Alchvin seinen Namen dem des Empfängers voranstellt, ist dieser Grund nicht massgebend und mit Recht hat daher Sickel an ein späteres Jahr nach der Rückkehr ins Frankenreich gedacht². Wir entbehren somit aller unmittelbaren Zeugnisse über diesen wichtigen Lebensabschnitt Alchvins und der Zweifel erscheint berechtigt, ob wir uns hier auf ganz sicherem Boden befinden.

Die Magdeburger Centuriatoren, denen wir so viele wichtige neue Entdeckungen zu verdanken haben, veröffentlichten auch zuerst einen Bericht der päpstlichen Legaten und Bischöfe Georg von Ostia und Theophylaktus von Tuder (Todi) an den Papst Hadrian über 2 von ihnen abgehaltene angelsächsische Synoden, zu denen auch ein Abgesandter Karls, der Abt und Priester Wigbod, sie geleitete³. Die erste zu Corabriga in Northumbrien, die zweite zu Cealchyd in Mercien im J. 786 versammelt, berühren sich mit ihren scharfen Rügen über den Wandel von Geistlichen und Laien und deren sittliche Gebrechen mehrfach in merkwürdiger Weise mit den Briefen Alchvins. Nur nach dem ersten z. Th. fehlerhaften Abdruck (Cent. VIII, cap. IX, col. 575 ff.) nahm Jaffé einen Auszug des Berichtes in die Monum. Alcuin. (p. 155—162) auf, ohne zu bemerken, dass Wasserschleben die von den Centuriatoren benutzte Handschrift in Wolfenbüttel wieder aufgefunden und bereits im J. 1839 den Eingang der Synode aus derselben vollständiger mitgetheilt hatte⁴. Seitdem hat dann Sdrulek diesen handschriftlichen Text, in dessen Mitte einige Blätter jetzt fehlen, vollständig wieder abdrucken lassen⁵.

1) Mon. Alcuin., p. 164, ep. 12. Die Worte: 'Non sis inferior antecessoribus tuis, ut, quorum tenes cathedram, illorum meritis aequiperari dignus efficiaris in celis' könnte man auf einen neuen Anfang deuten.
 2) Mon. Alc., p. 147, ep. 4, vgl. Sickel, Alcuinstudien, S. 524, A. 2. Sein Gegengrund ist sehr zweifelhaft, aber Angilberts Aufenthalt in Italien passt auf 792 oder 794 und bei dem Feldzuge gegen die Sachsen kann man an den späteren Krieg (seit 792) denken.
 3) Vielleicht derselbe Priester Wigbod, der Karl dem Gr. einen aus den Kirchenvätern gezogenen Commentar zum Octateuch widmete, s. Poet. Carol. I, 88.
 4) Beiträge zur Gesch. der vorgratian. Kirchenrechtsquellen, S. 163 aus der von St. Maximin stammenden Helmstedter Hs. 454 in Wolfenbüttel.
 5) Kirchengesch. Studien I, 2 (Wolfenbüttler Fragmente), a. 1891, S. 124 bis 132, vgl. S. 99, wo die Verbesserungen der Namen und die Erläuterungen mir mit Unrecht zugeschrieben werden, da sie vielmehr von Jaffé herrühren, dagegen trifft mich gleichfalls der Vorwurf, Wasserschlebens Ergänzung übersehen zu haben.